

Verkehr kommt Investoren in die Quere

An der Grenze zwischen Sursee und Schenkon wollen sich Firmen niederlassen. Die Gemeinden drücken aufs Gas – der Kanton bremst.

Ernesto Piazza

In Schenkon will die Businesspark Schwyzermatt AG ein Grundstück von ungefähr 4000 Quadratmetern überbauen. Die Gut AG Gebäudetechnik möchte ihren Hauptsitz nach Schenkon verlegen und die Endoskopie-Firma Treier sich dort ebenfalls ansiedeln. Das Areal liegt an der Grenze zur Gemeinde Sursee und damit unweit entfernt vom kantonalen Entwicklungsschwerpunkt «Arbeiten Sursee Nord». In der Nähe befinden sich auch der Schwyzermatt- sowie der Zollhaus-Kreisel. Diese sind Bestandteile der als Kantonsstrasse deklarierten Surentalstrasse. Sie vermag vor allem am Morgen und am Abend den Verkehr kaum mehr zu schlucken.

Die skizzierte Situation hat das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement (BUWD) veranlasst, das bei der Gemeindeverwaltung Schenkon seit Mitte letzten Jahres von den zwei KMU eingereichte Baugesuchpendent zu halten. Es ist davon auszugehen, dass erst ein Gesamtverkehrskonzept gemacht werden soll. Zu deren Erstellung sowie Inhalt will man sich beim Kanton aktuell nicht äussern. Vielmehr wird auf einen Austausch mit den zuständigen kantonalen Stellen verwiesen. Dieser findet am 27. Januar statt. Daran nehmen auch Vertretungen der Stadt Sursee und der Gemeinde Schenkon teil.

Auch Spital könnte in der Nähe gebaut werden

Mit dem Bauvorhaben befürchtet das BUWD offenbar zusätzlichen Verkehr. Und das nicht zuletzt auch deshalb, weil sich das besagte Grundstück in unmittelbarer Nähe zur Schwyzermatte befindet. Diese steht als möglicher Standort für das neue Spital Sursee zur Diskussion.



Ein Bild, das täuscht: Beim Schwyzermattkreisel in Schenkon staut sich zur Rushhour der Verkehr.

Bild: Manuela Jans-Koch (17. Januar 2020)

Dazu erklärt das BUWD auf Anfrage: «Mit Blick auf solche Grossprojekte ist es wichtig, die zukünftige Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung im Raum Sursee/Schenkon aufeinander abzustimmen.»

Kurz vor Weihnachten trafen sich in erwähnter Angelegenheit auch Mitglieder der Räte von Sursee und Schenkon zu einer Sitzung. Bereits Ende November hatte Schenkon an den Regierungsrat und an die

Dienststelle Raum und Wirtschaft – mit Kopie an die kantonale Wirtschaftsförderung – einen entsprechenden Brief geschickt. «Wir möchten die Entwicklung in der Gemeinde weiter vorantreiben», erklärt der Schenkoner Gemeindepräsident Patrick Ineichen (CVP). «Mit dieser Verzögerung wird die Ansiedlung von Arbeitsplätzen aber gefährdet. Zudem würde sie dem Wirken der kantonalen Wirtschaftsförderung nicht

Rechnung tragen.» Weiter vermutet er, «dass einzelne Verkehrskonzepte zwar vorhanden sind, diese bisher aber nicht zusammengeführt wurden». Es brauche, gerade auch vor dem Hintergrund eines möglichen Spitalstandorts Schwyzermatte, dringend ein Gesamtwerk. «Gefragt sind Verantwortlichkeiten», betont Ineichen.

Während der Kanton einen möglichen Spitalstandort Schwyzermatte mit ins Feld führt, dürften

im Industriegebiet Sursee Nord zwei weitere, mögliche Bauvorhaben – und zwar auf Surseer Gemeindegebiet – beim Thema Verkehr eine Rolle spielen. Dazu bestätigt Stadtrat Bruno Bucher (FDP): «Bei uns sind Voranfragen von Firmen eingegangen, welche die Bewilligungsfähigkeit prüfen möchten.» Einerseits handelt es sich um das Unternehmen Otto's AG. Dort bestehen Ideen, die zirka 350 bestehenden Aussenpark-

plätze und Büroflächen aufzuheben um so Raum für eine geplante Erweiterung der Lagerkapazitäten zu schaffen. Unweit von ihrem jetzigen Surseer Standort entfernt sollen deshalb ein Verwaltungsgebäude und ein Parkhaus mit 400 bis 500 Plätzen entstehen.

Dieses Grundstück befindet sich im Gebiet Wassergrube und gehört der Korporationsgemeinde Sursee. Dieselbe Eigentümerin besitzt bei der Hammerwaldstrasse im Entwicklungsschwerpunkt Sursee Nord eine Fläche, auf der die Hoch- und Tiefbau AG, Sursee, bauen möchte. Zwar hätten diese beiden Investitionen nicht den gleichen Planungsstand wie das Projekt in Schenkon, erklärt Bruno Bucher. «Doch nicht zuletzt wegen der ganzen Verkehrssituation haben wir die Anfragen dem Kanton zur Prüfung unterbreitet», so der Bauvorsteher.

«Gesamtverkehrskonzept macht Sinn»

Für Bucher ist klar: «Ein Gesamtverkehrskonzept macht Sinn. Der Kanton muss jedoch konkret sagen, was er geliefert haben will.» So oder so dürfte man verkehrstechnisch nicht an baulichen Veränderungen vorbeikommen. Weil sie Kantonsstrassengebiet betreffen – und in dem Zusammenhang speziell das Nadelör Schwyzermatt-Kreisel – müssten diese im kantonalen Bauprogramm Platz finden.

Das Papier, welches für die Periode 2020 bis 2023 vom Kantonsrat genehmigt ist, sieht jedoch keine diesbezüglichen Anpassungen vor. Schenkon wie Sursee erwarten aber vom Kanton Lösungen. «Wir können nicht einfach zuwarten. Denn wir haben Anfragen von Unternehmen, denen wir die Möglichkeit geben wollen, sich zu entwickeln», betonen sowohl Ineichen wie auch Bucher.

Luzerner Forscher schaffen Plattform für Fernwärme

Energie Forscher der Hochschule Luzern schaffen im Auftrag des Bundesamtes für Energie eine Plattform, die Wissen um die Technik der thermischen Netze bündeln soll. Die Schweizer Gebäude sind für rund einen Drittel der CO₂-Emissionen verantwortlich; geheizt wird in rund 60 Prozent der Wohnbauten mit fossilen Energieträgern wie Heizöl oder Gas, wie die Hochschule Luzern schreibt.

Um die Gebäude künftig nachhaltiger zu beheizen und kühlen, sei der Ausbau von ther-

mischen Netzen vorangetrieben werden. Diese beziehen Wärme oder Kälte dort, wo sie ohnehin anfällt, und verteilen sie.

Wissen ist nur kantonal und regional vorhanden

An der Hochschule für das Projekt verantwortlich ist Joachim Ködel, der bis 2021 das Programm «Thermische Netze» leitet. Sein Team soll nun Wissen über die Technik zusammentragen. Dieses sei bis jetzt nur kantonal und regional vorhanden, wie die Hochschule Luzern schreibt. (avd)

U20

Schulbusse braucht das Land

Tag für Tag drängen sich Unmengen an Schülern in einen einzigen Bus. Für die Schüler, aber auch für die anderen Fahrgäste bedeutet das jeden Morgen dasselbe Chaos. Kinder schreien herum, manche versuchen, die viel zu kurze Nacht mit einem kurzen Nickerchen nachzuholen und wieder andere geben ihr Bestes, trotz Platzmangel die Hausaufgaben im Stehen noch möglichst schnell und in letzter Sekunde zu machen. Kein Wunder, ist es für jene, die diesen Bus mitbenutzen müssen, um zur Arbeit zu gelangen, nicht besonders angenehm.

Ich verstehe es sogar, wenn die Erwachsenen wütend auf uns Jugendliche werden, wenn wieder irgendwelche Dummköpfe die Türen versperren und der Bus trotz rasanter

Fahrt immer mit zehn Minuten Verspätung an seinem Ziel ankommt. Auch wenn die Schüler sich zwar über Verspätung freuen sollten, diese chaotische Busfahrt strapaziert doch ihre Nerven am Morgen. Für Schüler, die ihr Geld selbst verwalten, sind die ÖV-Kosten meist auch ein Problem, da die Jugendlichen noch nicht viel Geld haben und trotzdem die Kosten tragen müssen.

In den USA gibt es extra Schulbusse, welche die Kinder und Jugendlichen in die Schule bringen. Diese werden vom Staat finanziert und sorgen dafür, dass die Schüler pünktlich ankommen. Klar bringen die Schulbusse Kosten für den Staat, doch ich finde, die Ausbildung der Jugendlichen steht im Vordergrund, also muss auch der Unterricht

pünktlich beginnen können. Und ich denke, nicht nur die Lehrer, sondern auch die anderen Fahrgäste, die wieder stresslos Bus fahren könnten, wären froh über die Anschaffung von Schulbussen.



Sven Aellig, 15, Schüler Kantonsschule Sursee kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

In der Kolumne «U20» äussern sich Schüler der Luzerner Kantonsschulen zu frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Infos für pflegende Angehörige

Sursee Der Kanton Luzern organisiert zur Wertschätzung und zum Informationsaustausch jährlich eine Veranstaltung für betreuende und pflegende Angehörige. Die nächste Veranstaltung findet am 12. Februar im Businesspark Sursee statt. Interessierte können sich bis am 31. Januar unter disg.lu.ch unter der Rubrik Veranstaltungen anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos. Thematischer Schwerpunkt ist die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Betreuung sowie die finanzielle Absicherung von betreuten und betreuenden Angehörigen.

Die Themen werden in zwei Fachreferaten aufgegriffen. Der Anlass soll zudem Gelegenheit bieten, Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten im Kanton kennen zu lernen. Durchgeführt wird die Veranstaltung von der Dienststelle Soziales und Gesellschaft und Partnerorganisationen. (avd)

ANZEIGE

Praxis BALANCE DREAM
Die Kunst der Berührung.
Warmöl-Ganzkörpermassage
Habsburgerstr. 50, LU, Parterre links,
Mo–Sa 10–20 Uhr 041 220 24 21
(keine Erotik)